

Über den Viereselsgrat auf das Steinbockhorn

Psalm 121 (Uf züritüütsch vom Josua Boesch)

*Zu de Bergen ue lueg i,
wo chèèmt mer suscht hilff hèèr?*

STEINBOCK

Lange bevor die Engländer Mitte des 19. Jahrhunderts den Alpinismus begründeten, auch vor den Erstbesteigungen des Dôme du Goûter 1784 und des Mont Blanc 1786, erreichten vermutlich Schmuggler und Jäger Höhen über 4000 m ü. M., so z.B. beim Schwarztor-Übergang die Roccia Nera (4074 m ü. M.), den südöstlichen Ausläufer des Zermatter Breithorns. Es verwundert nicht, dass Gämshäger in den Alpen markanten Gipfeln die ersten Namen gaben. So kam es vielleicht auch zum Steinbockhorn.

*Si chunnt nu vo IMM, nu èr cha mer hälffe,
wo himel und èrde imer no nöi macht.*

ESEL

Das Steinbockhorn kann mensch über den Viereselsgrat erreichen, den Ostgrat unseres Berges. Wir aber erreichten den Gipfel über den Südgrat. Wie gerne würde ich jetzt über Steinböcke und Esel sprechen, doch wir begegneten weder den einen noch den andern.

ER laa di scho nöd la stüürchle,

dè wo di hüetet, schlaafft nöd.

DENT BLANCHE

Heute ist das Steinbockhorn unter dem Namen Dent Blanche bekannt, obwohl von viel Weiss keine Rede sein kann. Es wird vermutet, dass ein Mönch bei der Beschriftung der Gebirgskarte unseren Berg mit der vergletscherten Dent d'Hérens verwechselt hat.

*Dè wo d mäntsche behüetet,
mues nöd go rueben und schlaafe.*

CABIN FEVER

Bergführer Hans Hari ist mit meiner Schwester (1957-2014) und mir unterwegs von Zermatt über Zmutt gegenüber der Matterhorn Nordwand zur Schönbielhütte. Es ist August 1970. Wir haben diesen Schlechtwettersommer lange auf ein günstiges Wetterfenster gewartet.

In der Hütte sind wir die einzigen Gäste. Versucht der Hüttenwart in dieser miesen Saison seinen Koller mit Alkohol zu überwinden? Wie auch immer: In Erwartung einer strengen Tour gehen wir früh zu Bett.

*ER isch din wächter und isch der so nööch
wie der äigeti schatten a dinere siite.*

VERSPÄTUNG

Der Hüttenwart erbricht sich, übergibt sich, vergisst uns am Morgen zu wecken. Gekotztes vor dem Essraum. Verspätet improvisieren wir in Eile unser Frühstück ohne wärmendes

Getränk. Nur weg von dieser Hütte, an die frische Luft und wir erreichen über den Schönbielgletscher den Fuss der Wandfluh.

*Soo cha der kän suneschtich schade
und au nöd de moond i de nacht.*

VÖGEL?

Wir sind, wie natürlich auch schon über den Gletscher, um den Bauch angeseilt und tragen keine Helme; beides wie damals üblich. Wir klettern die 700 Meter ganz im Schatten liegende Wand hoch. Plötzlich höre ich anhaltendes Pfeifen in der Luft. Ich frage Hari: „Welche Vögel sind das?“ Er: „Das sind Steine.“ Diese zischen über unseren Köpfen durch die Luft. Sie haben sich von der obersten Wandkante, welche schon zu lange in der wärmenden Sonne liegt und uns entgegenglitzert, vom Eis gelöst.

*Er lueget scho zue der,
und tuet di au vor em bööse behüete
und wachet über dim läbe.*

GRAT

Wir stehen auf dem Grat und damit auf der deutsch-französischen Sprachgrenze. Weiter unten in der Westflanke sehen wir zwei Personen auf der Normalroute. Sind sie im Aufstieg oder schon auf dem Abstieg zur Cabane de la Dent Blanche? Später begegnen wir ihnen nicht mehr. Vor uns liegt der sehr lange Südgrat. Vorbei geht's am Grand Gendarme auf 4097 m ü. M.

*Wänn d furt gaasch, wänn d häi chunnsch,
ER tuet di begläite, jetzt und für imer.*

MOSE?

Etwa auf 4300 m ü. M. begegnet uns, vom Gipfel herkommend ein älterer Mann mit Wanderstab. Er ist ganz allein unterwegs, ohne jegliche Sicherung. Ein Mose ohne Gesetzestafeln. Entweder war er eben gerade zum x.-mal auf der Dent Blanche und kennt jeden Stein oder nimmt einen Absturz als Möglichkeit im Alter in Kauf. Wenig später stehen auch wir auf dem Gipfel: Meine Schwester, unser Bergführer und ich. In Erinnerung geblieben sind mir der atemberaubende Tiefblick von ungefähr 1500 Metern auf den Gletscher und einige um den Gipfel kreisende Bergdohlen. Keine Erinnerungen habe ich an den Abstieg. Ich weiss lediglich noch, dass wir nach insgesamt 17-stündigem Unterwegssein um 20 Uhr in Zermatt die Rückfahrt nach Kandersteg antreten.

*Zu de Bergen ue lueg i,
wo chèèmt mer suscht hilff hèèr?*

IN MEMORIAM

Die Tour zur und auf die Dent Blanche hat mich von all meinen zehn bestiegenen Viertausendern wegen ihrer Einsamkeit, Abgeschiedenheit und Wildheit am tiefsten bewegt. Die Schönheit dieses Berges ist mir erst sehr viel später bewusst worden, als ich ihn aus dem Val d'Anniviers und auf einem Gemälde aus dem Val d'Hérens entdeckte.

Ich habe dies aufgeschrieben in memoriam an meine beiden Begleiter zur Dent Blanche. Unser Bergführer verunglückte fünf Jahre später beim Aufstieg in der Gelliwand, als Jugendliche im Übermut Steine vom Gellihorn warfen. Hari überlebte schwerverletzt und konnte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Meine Schwester starb mit nur 57 Jahren an Krebs.

Karl Gloor, Oktober 2022